

Zweite Sitzung am 28. Februar 1918. Vorsitzender: Herr G. Brandes. — Anwesend 59 Mitglieder und Gäste.

Herr W. Schönichen-Posen als Gast spricht über unsere Volksernährung auf Grundlage unserer Landwirtschaft, unter Vorführung zahlreicher Lichtbilder.

Dritte Sitzung am 21. März 1918. Vorsitzender: Herr G. Brandes. — Anwesend 34 Mitglieder.

An Stelle des krankheitshalber aus dem Vorstande ausgeschiedenen Herrn M. Krause wird Herr F. Hueppe zum 2. Vorsitzenden, als Stellvertreter des Schatzmeisters Herr F. Schäder neu gewählt.

Nach einem kurzen Überblick über die Entwicklung der Isis trägt der Vorsitzende den vom Ausschuss ausgearbeiteten Entwurf der neuen Satzung vor, der durchberaten wird.

Vierte (außerordentliche) Sitzung am 4. April 1918. Vorsitzender: Herr G. Brandes. — Anwesend 22 Mitglieder.

Wegen Beschlussunfähigkeit der Versammlung muß eine nochmalige Beratung über die neue Satzung auf eine später einzuberufende Hauptversammlung verschoben werden.

Herr G. Brandes hält einen durch Lichtbilder und Photographien erläuterten Vortrag über die apophytale Natur der Geweihe.

Fünfte (außerordentliche) Sitzung am 11. April 1918. Vorsitzender: Herr G. Brandes. — Anwesend 39 Mitglieder und 7 Gäste.

Herr R. Zaunick spricht zum Gedächtnis des 400jährigen Geburtstages von Johannes Kentmann aus Dresden. (Erscheint später in erweitertem Rahmen.)

In Dresden am 21. April 1518 einer Ratsfamilie entsprossen, besuchte Johannes Kentmann die Lateinschule zu Annaberg, studierte dann von 1536 an Medizin in Leipzig, um schließlich in Padua und Bologna seine Studien abzuschließen. 1550 wurde er Stadt-, Schul- und Landphysikus zu Meissen, doch schon 1554 verlegte er die Stätte seines Wirkens nach Torgau, wo er am 14. oder 15. Juni 1574 die Augen für immer schloß.

Bislang nicht gewürdigt waren Kentmanns Verdienste um die Erforschung der sächsischen Tierwelt. Wie an früherer Stelle („Isis-Abhandlungen“ 1915, S. 15 ff.) festgestellt worden ist, hat Kentmann eine reich mit Abbildungen geschmückte sächsische „Ichthyographie“ (mit einer „Chorographie“ der Elbe als Anhang) in deutscher Sprache verfaßt, die indessen leider verschollen ist. Nur kärgliche Fragmente davon lassen sich in Conrad Gesners ichthyologischen Werken finden. Weiterhin stammt von Kentmann die erste ornithologische Lokalfauna Sachsens und Deutschlands überhaupt. Es ist dies eine bei Georg Fabricius unterm Jahre 1564 in seinen „Annales urbis Misnae“ stehende Liste der bei Meissen an und auf der Elbe lebenden Vögel mit ihren volkstümlichen Namen (rund 65 Spezies). Leider ist auch hier festzustellen, daß Kentmann die ausführliche Beschreibung all dieser in einer Biocönose lebenden Vögel und deren Abbildungen in seine große verschollene „Ichthyographie“ aufgenommen hat.

So ist uns leider alles nur fragmentarisch erhalten geblieben, was Kentmann an zoologisch-faunistischen Untersuchungen geleistet. Aber doch zeigen ihn schon die wenigen Bruchstücke als den ersten mitteldeutschen Lokalfaunisten aus der Zeit der Renaissancezoologie.